

Armenischer Frauenverein will Brücke bauen

Was die kulturelle Identität anbelangt, sind es gleich drei Stühle, zwischen denen Ankin Akyüz sitzt. Geboren und aufgewachsen in der Türkei, ist Deutschland seit 40 Jahren ihr Zuhause. Als Heimat empfindet sie jedoch ein Land, in dem sie nur ein einziges Mal gewesen ist: Armenien. Die Reise hat der Diplom-Chemikerin nur bestätigt, was sie im Grunde schon immer wusste: „Ich gehöre zu dieser Kultur.“ Ihrer Verbundenheit mit armenischen Traditionen und dem gregorianischen Christentum verlieh sie schließlich eine handfeste Form. Anfang vergangenen Jahres rief Ankin Akyüz den „Armenischen Frauenverein 2015“ ins Leben. Unter dessen Dach versammeln sich rund 30 Frauen, denen es ähnlich wie ihr ergeht. Sie stammen aus der Türkei, wo sie wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit diskriminiert worden sind, wo die meisten ihrer Vorfahren vertrieben oder ermordet wurden. So verweist die Jahreszahl im Namen des Vereins nicht auf das Datum seiner Gründung, sondern auf den Genozid an den Armeniern, der ein Jahrhundert zuvor begann.

Bei den monatlichen Treffen spielt denn auch das, was Ankin Akyüz „Trauerarbeit“ nennt, eine große Rolle. Zumal derzeit das Schicksal der aus Syrien Geflüchteten das Leid des eigenen Volkes wieder verstärkt ins Bewusstsein rücke. Wie die 61-jährige Naturwissenschaftlerin betont, verschreibt sich der Verein neben dem Austausch und der Pflege der armenischen Kultur auch einem konkreten Ziel. „Wir möchten eine Brücke zwischen Armenien und Frankfurt bauen. Am liebsten in Form einer Städtepartnerschaft mit der armenischen Hauptstadt Jerewan.“ Sollte das nicht gelingen, wünscht sich Ankin Akyüz wenigstens eine Art Austauschpro-

gramm. In Hessen lebten immerhin rund 10.000 Armenier.

Staatsreligion: Christentum

Die meisten seien als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen. In der Türkei seien ihnen viele elementare Dinge verwehrt worden, wie etwa der freie Zugang zu Hochschulen und Ämtern oder die Verwendung der armenischen Sprache. Ankin Akyüz hatte aus politischen Gründen



Musik begeisterte die Besucher während des Tags der offenen Tür beim Armenischen Frauenverein.

der Türkei den Rücken gekehrt. Sie studierte in Deutschland Chemie, engagierte sich später in der Gewerkschaft und in der CDU – unter anderem saß sie im Ortsbeirat Bornheim und Nordend und war stellvertretende Stadtbezirksvorsteherin – und fühlt sich hier wohl. Ihr Herz schlägt dennoch für jenes Land, das als erstes das Christentum zur Staatsreligion erhob, eine uralte Kultur und bewegte Geschichte besitzt. Wenn gleich bei allen Frauen des Vereins solch starke emotionale Bande bestehen, ist Ankin Akyüz die einzige, die Armenien mit eigenen Augen gesehen hat.

Pilgerfahrt geplant

Das will sie ändern. Seit einer Weile setzt sie alle Hebel in Bewegung, die Mittel für eine „Pilgerfahrt nach Armenien“ aufzutreiben. Rund 20 Seni-

orinnen wären glücklich, wenigstens einmal in ihrem Leben einen Gottesdienst in Etschmiadsin – dem Rom der Armenier – erleben, das Denkmal für die Völkermordopfer in Jerewan und einige historische Stätten besuchen zu können. Ihre kleinen Renten reichten dafür aber nicht. Ankin Akyüz hat sich deshalb bereits an Behörden und Stiftungen gewandt. Hatten sich die Frauen schon seit 2010 in lockerer Runde getroffen, waren die Privatwohnungen irgendwann zu klein. Ankin Akyüz klappte daher kommunale und kirchliche Institutionen ab. Nun tagen sie monatlich in einem Raum in der



Am Tag der offenen Tür gab es eine Süßspeise, die der Flagge Armeniens nachempfunden war. Drei gleich große horizontale Streifen: oben rot, in der Mitte blau und unten orange.

Evangelisch-methodistischen Christuskirche am Merianplatz. Ihr einjähriges Bestehen haben sie mit armenischem Essen, Musik und Tanz als Tag der offenen Tür begangen. Ankin Akyüz legt Wert darauf, dass sich der Verein nicht abschottet, sondern auch die deutsche Kultur mit einbezieht. „Wir haben deshalb am 24. Dezember das deutsche und am 6. Januar das armenische Weihnachtsfest gefeiert.“ Auch eine Schifffahrt nach Seligenstadt haben die Frauen unternommen. Für 2018 plant Ankin Akyüz einen Neujahrsempfang. Womit sie sich in der Zwischenzeit beschäftigt, ist auch bereits klar: Sie treibt die Idee der Städtepartnerschaft und der Pilgerfahrt voran.

Doris Stickler

Anschrift: Armenischer Frauenverein 2015, Berger Str. 269a, 60385 Frankfurt

Fotos (2): Oeser